

OFFENER BRIEF

*an Bischof, Kirchenleitung, Generalsuperintendent
Kirchenzeitung, Vakanzverwalter und Kirchenkreis Stadtmitte*



Der Gemeindebund, Vorstand

Kontakt: Pfr. Martin Gestrich, Vorsitzender
Kirchplatz 1, 14778 Päwesin, 033838 / 40226

Pastoro@web.de

www.gemeindebund-online.de

„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

Päwesin, den 21.12.2009

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

mit diesem Brief möchte der Gemeindebund seine Besorgnis über die Vorgänge in der Pfingstgemeinde Friedrichshain zum Ausdruck bringen. Seit über einem Jahr begleiten wir diese Gemeinde auf Wunsch des (ehemaligen) Gemeindegemeinderates und denken intensiv über Wege nach, wie dem erstorbenen Gemeindeleben in einer vielversprechenden Umgebung aufgeholfen werden kann.

Die Gemeinde lebt seit bald sechs Jahren mit einer für sie unfruchtbaren Vakanzregelung, obwohl der Stellenplan eine Pfarrstelle (60%) vorsieht. Es ist offenbar das Interesse des Kirchenkreises, die Gemeinde als eine eigene Einheit nicht wieder erstehen zu lassen, sondern sie den Nachbarn zuzuordnen. Wie wenig das der Gemeinde bringt, hat sich indessen im Verlauf der Vakanzzeit gezeigt.

Nach der zu diesem Zwecke eingesetzten Visitation stand zunächst die (uns unverständliche) Forderung nach Rücktritt des gewählten Gemeindegemeinderates im Raum. Wir haben nach konstruktiven Lösungen gesucht und uns, soweit wir konnten, selbst eingebracht, Passionsandachten mit der Gemeinde gefeiert und am 15. März einen Festgottesdienst mit 120 Teilnehmern gehalten. Unsere Bilanz: Wäre ein/e Pfarrer/in vor Ort, wäre in kurzer Zeit ein blühendes Gemeindeleben möglich! Das schließt überhaupt nicht aus, daß im Sprengel intensiv zusammengearbeitet wird.

Wir bemühten uns um eine unkonventionelle Lösung und suchten das Gespräch mit Ihnen. Pfarrer Wellmer, bis zum Sommer 2009 als Pfarrer in Budapest tätig, bot seinen ehrenamtlichen Pfarrdienst in der Gemeinde an. Vom Superintendenten wurde dieser ehrenamtliche Dienst nicht befürwortet. Erst durch ein Gespräch zur Ausarbeitung eines Kompromisses unter Leitung des Generalsuperintendenten ließ sich der Superintendent dazu bewegen, Pfarrer Wellmer in eine Sitzung des Kreiskirchenrates einzuladen. Der Kreiskirchenrat knüpfte seine Zustimmung zu diesem „Kompromißvorschlag“ abermals an den Rücktritt des GKR und die Einsetzung eines Bevollmächtigtenausschusses, dem zwei Mitglieder des GKR angehören sollten.

In Abwesenheit dieser beiden Mitglieder und ohne Abstimmung mit der Gemeinde wurde in der zweiten BVA-Sitzung der Austritt der Pfingstgemeinde aus dem Gemeindebund beschlossen. Ferner wurde die Arbeit von Pfarrer Wellmer in jeder erdenklichen Weise behindert, und das besonders an den Punkten, wo sie erfolgreich zu werden versprach: Hausbesuche, Kasualien, Familiengottesdienste ... genau die Bereiche, an denen Gemeindeaufbau ansetzen kann, wurden ihm untersagt. In einem bitteren Brief über diese Vorgänge spricht Pfr. Wellmer uns gegenüber in Bezug auf den Bevollmächtigtenausschuß von „gemeindegemeinschaftlichem Verhalten“. Er kann seine Arbeit nicht fortsetzen, wir erwarten für diese Vorgänge eine Erklärung, denn wir waren am Zustandekommen des Kompromisses beteiligt.

Die Gemeinde steht nun wieder am Nullpunkt. Wir vermuten, daß das bis zu den Wahlen im kommenden Herbst so bleiben soll. Da der Bevollmächtigtenausschuß laut Kompromißregelung aber verpflichtet ist, für eine „schnellstmögliche Besetzung“ der Pfarrstelle zu sorgen, wüßten wir gerne, welche Schritte in dieser Richtung unternommen wurden und wie der Zeitplan aussieht. Da Pfarrer Wellmer ja nun nicht mehr zur Verfügung steht, drängt die Zeit.

Wir sehen voraus, daß Sie diese Einmischung anderer Gemeinden in die internen Angelegenheiten Ihres Kirchenkreises ärgert. Das tut uns leid. Wir werden an diesem Punkt aber nicht nachlassen, denn im Zuge der großen Strukturveränderungen im sogenannten Reformprozeß scheint uns die Pfingstgemeinde ein Präzedenzfall zu sein. Man kann hier erkennen, mit welchen Mitteln selbständige Gemeinden gefügig gemacht werden sollen, sich Zielen zu beugen, die sie nicht mittragen wollen.

Für Gespräche stehen wir jederzeit zur Verfügung. Wir sind gewiß nicht an Konfrontation interessiert, würden aber, wenn wir können, gerne konstruktiv am Zustandekommen einer Lösung der großen Mißstände mitwirken.

Mit besten Wünschen für die Festtage und das kommende Jahr grüßt im Auftrag des Vorstandes

Martin Gestrich
Pfarrer Martin Gestrich, Päwesin